

8. Landesjugendhilfeausschuss Mecklenburg-Vorpommern (LJHA M-V)

Ergebnisprotokoll der 13. Sitzung des 8. LHJA am 11.09.2025 in Schwerin

Beginn: 10:00 Uhr
Ende: 14:35 Uhr
Leitung: Frau Dr. Gelke, stellvertretende Vorsitzende

Protokoll: Frau König, Geschäftsstelle Landesjugendhilfeausschuss

Anwesenheit: **Anlage 1**

Tagesordnung lt. Einladung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Bestätigung des Protokolls der 12. Sitzung des 8. LJHA M-V am 03.07.2025
3. Abstimmung der Tagesordnung
4. Rechtsextremismus im Kontext Schule und der freien Kinder- und Jugendarbeit: Handlungssicherheit und Resilienz stärken – für Leitungen, Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, Schülerinnen und Schüler/junge Menschen sowie im Ehrenamt
 - Frau Julia Hillmann (Nordkirche)
 - Frau Janin Volkstaedt (CJD Nord)
 - Herrn Bastian Weber (F. C. Hansa Rostock)
 - Frau Marline Wähner und Herrn Christoph Kirchner (AWO Fanprojekt Rostock)
5. Bericht aus der AG Kinderschutz / UAG Kinderschutz im Ehrenamt
 - Herrn Dr. Thomas Dolk und Herrn Christoph Kleemann (Start gGmbH)
6. Berichte und aktuelle Informationen der Mitglieder aus Arbeitsgruppen und Gremien
7. Berichte und aktuelle Informationen aus dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport M-V, dem Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung, sowie dem Landesjugendamt
8. Stellungnahme des Landesjugendhilfeausschusses - Anhörung im Sozialausschuss zum Entwurf eines KiStrG M-V (Beschlussvorlage)
9. Einführung eines landesrechtlich geregelten Mindestpersonalschlüssels für Kindertageseinrichtungen (Beschlussvorlage)
10. Sonstiges
insbesondere Sitzungstermine 2026

TOP 1 Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die stellvertretende Vorsitzende des Landesjugendhilfeausschusses Frau Dr. Gelke eröffnet die 13. Sitzung des Landesjugendhilfeausschusses. Sie begrüßt die anwesenden Mitglieder. Sie stellt fest, dass die Beschlussfähigkeit mit 11 stimmberechtigten Mitgliedern gegeben ist.

TOP 2 Bestätigung des Protokolls der 12. Sitzung des 8. LJHA M-V am 03.07.2025

Das vorläufige Ergebnisprotokoll der 12. Sitzung des 8. LJHA am 03.07.2025 ist den Mitgliedern zugegangen.

Das Ergebnisprotokoll wurde einstimmig in der Fassung vom 03.07.2025 angenommen. Die Veröffentlichung des Protokolls auf der Website ist bereits erfolgt.

TOP 3 Abstimmung der Tagesordnung

Die Tagesordnung ist den Teilnehmenden mit der Einladung zugegangen. Frau Lehm stellt einen Antrag auf Erweiterung der Tagesordnung um den Punkt „Einführung eines landesrechtlich geregelten Mindestpersonalschlüssels für Kindertageseinrichtungen“. Dieser wurde durch die Mitglieder einstimmig angenommen und wird unter TOP 9 vermerkt. Der Rest der Tagesordnung wurde durch die Mitglieder einstimmig angenommen.

TOP 4 Rechtsextremismus im Kontext Schule und der freien Kinder- und Jugendarbeit: Handlungssicherheit und Resilienz stärken – für Leitungen, Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, Schülerinnen und Schüler/junge Menschen sowie im Ehrenamt

Frau Dr. Gelke begrüßt die geladenen Referenten und Referentinnen:

- Frau Julia Hillmann (Nordkirche)
- Frau Janin Volkstaedt (CJD Nord)
- Herrn Bastian Weber (F. C. Hansa Rostock)
- Frau Marline Wähler und Herrn Christoph Kirchner (AWO Fanprojekt Rostock)

und bedankt sich für die Anwesenheit.

Frau Julia Hillmann von der Nordkirche stellt kurz die Arbeitsbereiche der Kinder- und Jugendhilfe der Nordkirche vor. Die Kinder- und Jugendhilfe der Nordkirche in Mecklenburg-Vorpommern umfasst ein breites Spektrum – von evangelischer Jugendarbeit und Jugendverbänden über Schulen und Bildungsarbeit bis hin zu Projekten der Demokratieförderung. In der aktuellen Praxis zeigt sich eine deutliche Zunahme rechts-extremer Vorfälle, vor allem im schulischen Kontext: Hitlergrüße, Hakenkreuze oder „Sieg Heil“-Rufe gehören inzwischen zum Alltag, viele Lehrkräfte sind überfordert und melden nicht mehr jeden Vorfall. Außerschulisch wächst der Beratungsbedarf stark – sowohl von Schulen, Sozialarbeit als auch von Initiativen – insbesondere zu Demokratiebildung, Mitbestimmung und Partizipation.

In der evangelischen Jugendarbeit selbst finden sich überwiegend Jugendliche mit sozialdemokratischen, grünen oder linken Orientierungen sowie viele junge Menschen aus queeren Kontexten. Diese Arbeit gerät jedoch regelmäßig in den Fokus rechter Gruppen. Jugendverbände werden zudem zunehmend diffamiert oder politisch angegriffen, insbesondere durch Anfragen der AfD, was zu einer Verteidigungshaltung führt.

Zentrale Herausforderungen liegen in der Überlastung der Schulen, fehlendem Personal und unzureichender Sprachfähigkeit im Umgang mit extremistischen Haltungen. Gleichzeitig steht die Jugendarbeit im Spannungsfeld, Räume für Dialog und Meinungsfreiheit zu ermöglichen, ohne rechtsextremen Positionen eine Plattform zu geben. Dringend benötigt werden daher klare Kommunikationsstrategien, verlässliche Meldesysteme für Vorfälle, sowie eine bewusste Auseinandersetzung auch mit christlichem Fundamentalismus.

Handlungsoptionen bestehen vor allem in der Stärkung der evangelischen Jugendarbeit als werteorientierte, beteiligungsorientierte Arbeit, in einer engeren Verzahnung von Schule und Jugendhilfe sowie in der Förderung demokratischer Strukturen. Schulen sollen als Orte der Demokratie verstanden und gestaltet werden. Grundlage bildet der Beschluss des Landesjugendrings vom 8. Mai 2025, der Engagement für Demokratie und eine starke Jugendhilfe zur Prävention und Intervention extremistischer Einstellungen einfordert. **(Anlage 2)**

Frau Janin Volkstaedt berichtet über das CJD Nord (Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands). Das CJD Nord ist ein gemeinnütziges Bildungs- und Sozialunternehmen und verfolgt nach dem Leitsatz „Keiner darf verloren gehen“ das Ziel, Menschen in allen Lebensphasen zu fördern und zu begleiten. Ein Schwerpunkt liegt im Bereich Migration, Beratung und Prävention. Das Migrationszentrum MV unterstützt Menschen unterschiedlicher Herkunft bei Integration, Partizipation und Chancengerechtigkeit.

Berichte zeigen jedoch deutliche Erfahrungen mit Alltagsrassismus und Diskriminierung, etwa gegenüber Ukrainerinnen, Roma oder Musliminnen – sowohl in Kitas und Schulen als auch im gesellschaftlichen Alltag. Besonders problematisch sind mangelnde Sensibilität für Trauma, rassistische Äußerungen von Lehrkräften und Schüler*innen sowie ukrainebezogenes Mobbing.

Zunehmende rechtsextreme Strömungen im ländlichen Raum – verstärkt durch fehlende Jugendsozialarbeit, Begegnungsmöglichkeiten und Beratungsstrukturen – bilden einen Nährboden für Ausgrenzung, Rassismus und extremistische Angebote. Social Media wirkt dabei als Brandbeschleuniger.

Das CJD setzt dem präventive Angebote entgegen: Migrationsberatung, politische Bildung, Netzwerkarbeit und das Respekt-Coach-Programm. Ziel ist es, Resilienz gegenüber extremistischen Haltungen zu stärken, Vielfalt zu fördern, interkulturelle Kompetenzen aufzubauen und Vorurteile abzubauen. Wichtig sind dabei kontinuierliche Beziehungsarbeit, verlässliche Strukturen sowie generationenübergreifende Begegnungen.

Frau Volkstaedt fasst zusammen, dass Alltagsrassismus Migrant*innen in vielen Lebensbereichen trifft – Prävention, Aufklärung und stabile soziale Strukturen sind entscheidend, um Respekt, Teilhabe und Demokratie zu stärken. **(Anlage 3)**

Im Anschluss gewährt Herr Bastian Weber Einblick in den Verein F. C. Hansa Rostock. Er skizziert den Verein in kompakter Form und betont, dass sämtliche Projekte aus eigenen Mitteln finanziert werden und der Verein nicht auf Fördergelder angewiesen ist. Dadurch erzielt der Verein bundesweit Respekt für seine Gastfreundschaft und sein demokratisches Selbstverständnis.

Herr Weber fungiert als Vermittler zwischen Verein und Fans. Die Fans spiegeln die Diversität der Gesellschaft wider und vertreten alle Gesellschaftsschichten. Beim F. C. Hansa Rostock gibt es drei Fanbeauftragte; im Vergleich dazu besitzt der BVB elf Fanbeauftragte. Der Verein zählt rund 30.000 Mitglieder. Die Gewaltbereitschaft unter den Fans bleibt stabil. Zwischen F. C. Hansa Rostock und St. Pauli besteht eine langwährende Feindschaft, die jedoch keinerlei Legitimation durch den Verein erfährt; hier hat sich über Jahre hinweg ein destruktiver Hass entwickelt. St. Pauli wird politisch eher links verortet, Rostock eher rechts.

Nach der Pandemie ist ein Anstieg der Zuschauerzahlen zu beobachten; gegenwärtig verzeichnet man rund 20.000 Zuschauer pro Spiel. Herr Weber hebt hervor, dass sich rechtsextrem gekleidete Fans – etwa in Springer-Stiefeln – sichtbar machen; sie sind wahrnehmbar und stellen eine ernsthafte Herausforderung dar. Die Fanbeauftragten organisieren gemeinsam mit jungen Fans Fahrten zu Gedenkstätten (z. B. Sachsenhausen) mit dem Ziel, demokratische Werte zu stärken und gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein zu fördern. Diese Initiativen werden überwiegend aus Vereinsmitteln finanziert; beteiligt sind in der Regel Schulklassen.

Neben öffentlich sichtbaren Projekten existieren zahlreiche weitere Initiativen, deren Umfang der Verein organisatorisch umgesetzt, jedoch nicht öffentlich kommuniziert. Diese Arbeit ruht unter dem Vorzeichen einer politischen Prävention, die demokratische Teilhabe, Respekt vor Menschenwürde und Ablehnung jeglicher Form von Extremismus in den Mittelpunkt stellt.

Frau Marline Wähler und Herr Christoph Kirchner vom AWO Fanprojekt Rostock stellen ihr Vorhaben vor. In Rostock gibt es 72 Fanprojekte an 72 Standorten, jeweils mit 15–20 Teilnehmenden je Angebot. Medien spielen hierbei eine zentrale Rolle bei rechtsradikalen Äußerungen, weshalb die Politik sensibel behandelt wird. Jugendliche testen regelmäßig die Grenzen rechter Äußerungen. Das Projekt verortet sich in der sozialpädagogischen Kinder- und Jugendhilfe (§§ 11, 13 SGB VIII) und setzt auf eine klare Angebotsstruktur, individuelle Fallhilfe sowie aufsuchende Arbeit. Das Team besteht aus zwei Sozialarbeiter*innen und einer Erzieherin; die Finanzierung erfolgt hälftig durch das Land Mecklenburg-Vorpommern sowie durch die Hanse- und Universitätsstadt Rostock, ergänzt durch den DFB.

Das Nationale Konzept für Sport und Sicherheit (NKSS) gibt die Rahmenbedingungen für die Arbeit vor. Regelmäßige Qualitätsprüfungen erfolgen über das allgemeine Qualitätssiegel (2024 erreicht). Die Zielgruppe sind Jugendliche und junge Erwachsene von 12 bis 27 Jahren, die Teil der Lebenswelt der Fußball- und Hansafans sind. Die Begleitung der Rostocker Fanszene (FSR) erfolgt seit 2016: Block 9A und Südtribüne. Der FSR ist stark selbstorganisiert; im Block 9A existieren Gruppen wie Wandalen, Impuls, Hansafans Anklam, in der Südtribüne Suptras Rostock, Baltic Boyz, Revolte Rostock.

Begrifflich wird die Subkultur Ultra wie folgt erläutert: Ihr Ursprung liegt in Italien der 1950er Jahre; um die Jahrtausendwende entwickelte Rostock eine eigene Ultra-Orientierung. Bedeutende Gruppen sind Wolgastä (1998), Suptras Rostock (2001) und Baltic Boyz (2002). Ultra beschreibt engagierte Fans, die den Verein über das Spiel hinaus unterstützen. Positive, gewaltfreie Aspekte wie soziales Engagement, Mitbestimmung und Mitverantwortung gemäß § 11 SGB VIII werden gestärkt. Neben dem Platz werden Anliegen kritisch begleitet, etwa Debatten über Abteilungsstrukturen und die Rolle von Frauen in Sonderzügen.

Die Begleitung junger Hansafans in der Subkultur umfasst Projekte wie „Gemeinsam für die Flutlichtmasten“: Motive entstehen, T-Shirts werden eigenhändig gedruckt, Siebdruckaktionen setzen visuelle Akzente. Die Rostocker Ultraszene verzeichnete steigende Zuschauerzahlen (2013/14: 9.842; 2015/16: 12.855; 2017/18: 12.437; 2021/22: 15.638; 2022/23: 24.767; 2024/25: 24.253). Nach der Corona-Pandemie hielt der Aufschwung an. Mediale Kanäle wie YouTube, Telegram und GruppasOF prägen die Wahrnehmung. Außen wird die Szene von anderen Fans anerkannt; Signale nach außen zeigen sich in Aufklebern, Graffiti und Choreografien bei Heim- und Auswärtsspielen. Langfristige Beziehungsarbeit bleibt das zentrale Element der Begleitung. Die Fanszene steht unter öffentlichem Druck und wird häufig als Störer oder Rebell wahrgenommen; entsprechend steigen die Erwartungen von Öffentlichkeit, Polizei und Verein. Die Nachwuchsarbeit wächst, während das Verständnis für die Grenzen der Arbeit weiter ausgebaut werden muss. Politische Radikalisierungsprozesse werden beobachtet; Vernetzung erfolgt regional und überregional. Gedenkstättenfahrten zu Auswärtsspielen ergänzen das Angebot durch Vor- und Nachbereitung zu geschichts- und politikrelevanten Themen. Ziel ist es, nachhaltige Lernprozesse zu initiieren und demokratische Werte zu fördern und zu stärken. **(Anlage 4)**

PAUSE

TOP 5 **Bericht aus der AG Kinderschutz / UAG Kinderschutz im Ehrenamt**

Herr Dr. Thomas Dolk und Herr Christoph Kleemann von der Start gGmbH stellen die Institution vor und erläutern ihr Projekt. Die Start gGmbH handelt in Bezug auf Kinderschutz verantwortungsvoll: Sie hat gemeinnützige Zielsetzung (Bildung, Kultur, soziale Infrastruktur) und arbeitet transparent, mit Compliance- und Datenschutzstandards. Für Kinderschutz wird in der Regel ein klarer Vier-Augen- oder Aufsichtskreis, kindgerechte Schutzkonzepte, Schulungen für Mitarbeitende, sichere Kommunikationswege, vertrauliche Meldewege und Kooperationen mit lokalen/stellenfesten Kinderschutzdiensten empfohlen. Gelder werden zweckgebunden verwendet, um Präventions-, Aufklärungs- und Schutzmaßnahmen zu stärken. Wichtige Maßnahmen: Risikobewertung, Verhaltenskodex, Verfahren bei Verdachtsfällen, regelmäßige Schulungen und Monitoring.

Kinderschutz im Ehrenamt erfordert Wissen über Anlaufstellen, Akteure und Angebote sowie das Verständnis, dass es sich um eine gemeinsame Verantwortung handelt. Dafür sind Fähigkeiten wie Wahrnehmen, Erkennen, Kommunizieren und Handeln ebenso wichtig wie Vernetzung und transparente Kommunikation. Auch die Stärkung des ländlichen Raums, einheitliche Strukturen und ein fachlicher Austausch sind zentral.

Auf der persönlichen Ebene spielen Verantwortung, klare Rollen, Handlungssicherheit und Partizipation eine entscheidende Rolle. In Mecklenburg-Vorpommern bestehen bereits vielfältige Strukturen wie die Kontaktstelle Kinderschutz, Kont(i)Ki, Kinderschutzkoordinatorinnen, Landesjugendring, Kinderschutzbund, Sportverbände, Bildungsträger, Wohlfahrtsverbände, Ehrenamtskoordinatorinnen, Mit-Mach-Zentralen, Kirchen, Kultur- und Migrantenorganisationen, Mehrgenerationenhäuser, die Ehrenamtsstiftung und weitere Akteure; zudem wird eine landesweite Engagementstrategie erarbeitet. Chancen ergeben sich insbesondere durch ein Kinderschutz-Struktur-Gesetz, die Engagementstrategie, Strukturen auf Kreis- und Gemeindeebene, gute Praxisbeispiele wie in Schwerin sowie durch das Potenzial der Babyboomer-Generation. Gleichzeitig bestehen Herausforderungen: Es gilt, Verlässlichkeit und Nachhaltigkeit zu sichern, lokale Kontaktstellen aufzubauen, Strukturen zu qualifizieren, die angespannte Personalsituation in den Jugendämtern zu berücksichtigen, die Autonomie der Verbände zu wahren, Ehrenamtliche langfristig zu binden und den Wandel des Ehrenamts zu gestalten. Erschwert wird dies durch die Projektabhängigkeit vieler Vorhaben und die Konkurrenz um Ressourcen. **(Anlage 5)**

TOP 6 **Berichte und aktuelle Informationen der Mitglieder aus Arbeitsgruppen und Gremien**

In der Unterarbeitsgruppe Satzung und Geschäftsordnung liegt noch kein Ergebnis vor; eventuell nach der nächsten Sitzung. Der Entwurf wird dann ggf. in der nächsten LJHA-Sitzung vorgestellt.

Die Unterarbeitsgruppe Ganzttag wird zeitnah einberufen.

Die Arbeitsgruppe kleiner runder Tisch Ganzttag hat bisher ein Mal getagt.

TOP 7 **Berichte und aktuelle Informationen aus dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport M-V, dem Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung sowie dem Landesjugendamt**

Frau Schwarzburger teilt mit, dass zum Kinderschutzstrukturgesetz die Ausschussberatungen und die Anhörung anstehen.

Der Überleitungsprozess des Landesjugendamtes zum Landesamt für Gesundheit und Soziales nimmt viel Zeit in Anspruch.

Zum 5. Kindertagesförderungsgesetz wird durch Herrn Fenski bekannt gegeben, dass sich die Verbandsanhörung derzeit in der Auswertung befindet.

Zum Thema Inklusion in der Kindertagesförderung arbeiten das Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung und das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport intensiv und konstruktiv mit der kommunalen Ebene an einer adressatenorientierten Lösung zur Umsetzung.

TOP 8 **Stellungnahme des Landesjugendhilfeausschusses - Anhörung im Sozialausschuss zum Entwurf eines KiStrG M-V (Beschlussvorlage)**

Frau Dr. Gelke führt in die mit der Einladung als Anlage übersendete Beschlussvorlage ein. Der Beschluss wird in der vorliegenden Fassung einstimmig mit 11 stimmberechtigten Mitgliedern beschlossen. **(Anlage 6 und Anlage 7)**

Herr Langfeld bietet eine redaktionelle Überarbeitung der Fragestellungen 8, 17 und 18 gemeinsam mit Frau Fübber an, diese werden Bestandteil des Beschlusses und den Mitgliedern vor der Anhörung im Sozialausschuss zur Kenntnis gegeben.

TOP 9 **Stellungnahme des Landesjugendhilfeausschusses – Einführung eines landesrechtlich geregelten Mindestpersonalschlüssels für Kindertageseinrichtungen (Beschlussvorlage)**

Frau Lehm stellt ihre selbst ausgearbeitete Beschlussvorlage vor (Vergleich Beschlussvorlage vom 27.06.2019 – **Anlage 8**) zum Thema „Einführung eines landesrechtlich geregelten Mindestpersonalschlüssels für Kindertageseinrichtungen“.

Frau Dr. Gelke legt nahe, das Thema in die nächste Sitzung am 27.11.2025 zu verschieben, da es bei der Begründung der Beschlussvorlage noch Abstimmungsbedarf zwischen den Mitgliedern gibt und eine einstimmige Beschlussfassung erstrebenswert

sei. Zuarbeiten zur Vorlage können durch die Mitglieder an die Geschäftsstelle gerichtet werden. Die anwesenden Mitglieder nehmen dies per Mehrheitsbeschluss an (Stimmenverhältnis: 7 Ja-Stimmen, 3 Gegenstimmen, 1 Enthaltung). Die Beschlussvorlage wird in die nächste Sitzung als TOP 1 nach Protokoll und Tagesordnung verschoben. **(Anlage 9)**

TOP 10 Sonstiges **insbesondere Sitzungstermine 2026**

- Die Sitzungstermine für 2026 **(Anlage 10)** werden einstimmig angenommen.
- Frau Lehm informiert den LJHA zum Thema Kinderschutz, dass
 - in der Schiedsstelle SGB VIII in der Sitzung am 09.09.2025 ein Fall bekannt wurde, bei dem der Mindestpersonalschlüssel des KSV im Betriebserlaubnisbescheid stationäre Hilfen zur Erziehung nicht die Urlaubsvertretung abdeckt und das dies nicht der erste Fall ist
 - vor der Schiedsstelle SGB VIII Personalschlüssel immer wieder strittiger Gegenstand sind, z.B. keine Urlaubsvertretung, Verletzung des Arbeitszeitgesetzes
 - die Betriebserlaubnisbescheide des LJA für die stationäre HzE auf der Rechtsgrundlage des § 45 SGB VIII – im Gegensatz zu den Betriebserlaubnisbescheiden der örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe für die Kitas – zumindest einen Personalschlüssel beinhalten
 - die Personalschlüssel in den Betriebserlaubnisbescheiden des LJA für die stationäre HzE aber in der Höhe klärungsbedürftig sind
 - die Berechnung der Personalschlüssel durch das LJA nicht transparent ist
 - die Schiedsstelle SGB VIII das einzige Gremium in MV ist, dass Einsicht in Betriebserlaubnisbescheide für die stationäre HzE und für Kitas erhält
 - die Einhaltung von Kinderschutz und Arbeitsschutz fraglich und klärungsbedürftig sind
 - sie sich seit 2011 mit dem Thema Kinderschutz in Einrichtungen beschäftigt, sich nicht mehr anders zu helfen weiß und daher Strafanzeigen in Erwägung zieht:
 - gegen Mitarbeiter des LJA wegen der Höhe der Personalschlüssel in den BE-Bescheiden für die Einrichtungen der stationären HzE und
 - gegen Mitarbeiter der örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe wegen mangelnder Angabe von Mindestpersonalschlüsseln in den BE-Bescheiden für die Kitas
 - die „Zahl des Personals“ ein wesentliches Kriterium zur präventiven Gewährleistung des Kindeswohls in Einrichtungen ist
- Frau Hirschberg greift das Thema „suizidale Jugendliche“ auf. Sie fordert eine Einrichtung mit freiheitsentziehenden Maßnahmen in Mecklenburg-Vorpommern – eine intensivpädagogische Einrichtung in Kliniknähe. Sie fragt nach der Verfahrensweise, damit das Thema eröffnet wird. Frau Schwarzburger gibt den

Hinweis, dass das Thema in den dazugehörigen Arbeitsgruppen angesprochen werden sollte.

Für das Protokoll

Für die Richtigkeit

gez. Katharina König
Landesjugendamt M-V

gez. Evelyn Theil
Vorsitzende des 8. LJHA

Anlagen:

Anlage 1 – Teilnehmerliste der Sitzung vom 11.09.2025

Anlage 2 – Stellungnahme Frau Julia Hillmann (Nordkirche)

Anlage 3 – Präsentation Frau Janin Volkstaedt (CJD Nord)

Anlage 4 – Präsentation Frau Marline Wähler und Herr Christoph Kirchner (AWO Fanprojekt Rostock)

Anlage 5 – Herr Dr. Thomas Dolk und Herr Christoph Kleemann (Start gGmbH)

Anlage 6 – Beschlussvorlage – Anhörung im Sozialausschuss zum Entwurf eines Kinderschutzstrukturgesetzes Mecklenburg-Vorpommern

Anlage 7 – Beschluss – Anhörung im Sozialausschuss zum Entwurf eines Kinderschutzstrukturgesetzes Mecklenburg-Vorpommern

Anlage 8 – Beschlussvorlage vom 27.06.2019

Anlage 9 – Beschlussvorlage – Einführung eines landesrechtlich geregelten Mindestpersonalschlüssels für Kindertageseinrichtungen

Anlage 10 – Sitzungstermine 2026